

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero
Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft
Band: 51 (1937)
Heft: 4

Artikel: Wappenbücher im Stifte Engelberg
Autor: Hartmann, P. Plazidus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-744915>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wappenbücher im Stifte Engelberg.

Zusammengestellt von P. PLAZIDUS HARTMANN.

- 1. Das Album (liber amicorum) des Chorherrn Johann Ratzenhofer in Beromünster**, aus seiner Pariser Studienzeit. 49 Blätter 73×111 mm mit insgesamt 26 farbigen Vollwappen aus der Zeit von 1566—1588 stammend, als Anhang in einem gebundenen Exemplar der Heroica M. Claudii Paradini, Antwerpen, Plantin 1562. Die Wappen stammen zumeist von Schweizer Studien-genossen in Paris, aber auch von Offizieren der Schweizerregimenter. Am zahlreichsten vertreten sind die Luzerner. — Literatur: Dr. P. Plazidus Hartmann: „Der liber amicorum des Chorherrn Joh. Jak. Ratzenhofer in Beromünster“ in „Aus Geschichte und Kunst“, Festschrift für Robert Durrer, Stans, Hans von Matt 1928, pag. 498—514.
- 2. Wappenbuch österreichischer Ritter von Sempach.**
„Namen und wapen der Edlen die mit Leopolden dem 3. diss namens Herzogen zu Oesterich, vor Sempach erschlagen und umbkommen uff s. Cirilli den 9. Juli Anno 1386.“ — Schweinslederband $10 \times 15,4$ cm. 200 Blätter $9,6 \times 15$ cm mit 376 gemalten Wappen, zumeist mit Helm, Kleinod und Decken, 28 Fahnen und drei gewappneten Ritterdarstellungen. Entstanden anno 1626. — Literatur: Liebenau, die Schlacht von Sempach, pag. 430. 10.
- 3. Respublica Thuricensis oder Regiments- und Geschlechterbuoch der Statt Zürich** von Hans Conrad Grebel, 1646. Schweinslederband 23×33 cm mit Metallecken und Schliessen. Titelblatt, geschichtliche Einführung auf 59 Blättern, sodann 365 paginierte Blätter 20×32 cm mit 641 gemalten Vollwappen von ca. 32×50 mm, versehen mit reichhaltigen genealogischen Notizen in alphabetischer Folge.
- 4. „Verzeichnus der Fahnen und Stuckhen**, so die von Lucern und Freyen Empter denen von Bärn in einem Lauff bey Vilmergen den 24. Jenner handt abgenommen im Jahr 1656.“ 11 Blätter $9,8 \times 15,5$ cm mit 10 farbigen Fahnen und 3 Stücken. Gehörte dem Kloster Rheinau.
- 5. Wappen der Äbte von Rheinau.** 2 Blätter (16×20 cm) mit 35 schlecht gemalten Wappenschilden (ca. $3,5 \times 3,5$ cm). Um 1650.
- 6. Wappenbuch der Äbte von Engelberg.**
Halbfranzband $22,5 \times 33$ cm, ohne Titel, aber mit Titelwappen des Stifters Konrad von Seldenbüren. 47 Blätter $21,8 \times 32$ cm, mit 50 farbigen Wappen

bis und mit dem Schild des Abtes Eugen von Büren. Die Wappenschilde der Äbte, geschmückt mit Schwert und Stab und dem Kleinod des Familienwappens haben eine durchschnittliche Grösse von 6×8 cm und sind begleitet von kurzen Lebensskizzen der Äbte in lateinischer Sprache. Wappen und Text stammen von P. Ildephons Straumayer († 1741), dem Chronisten des Stiftes.

7. Wappenbuch des Gilg Tschudi im Kloster St. Gallen. Sammelband in braunem Leder 25×38,5 cm. Getreue Kopie, im Auftrage des Abtes Leodegar Salzmann, ausgeführt von Melchior Joseph Eugen Kuster in Engelberg, 1789. Zwei Titelblätter und zwei Titelwappen (Abt Leodegar Salzmann und Stift Engelberg). Sodann 42 Blätter 23×38 cm: *Fahnenbuch* der von den Luzernern eroberten Banner von der Schlacht bei Buttisholz 1374 bis zur Schlacht bei Komorn 1597, insgesamt 53 farbige Fahndarstellungen. Es folgt die *St. Galler Kopie* auf 264 paginierten Blättern gleichen Formats. 1520 Wappen der alten Geschlechter der Schweiz: der Grafen, der Freiherren und Edelleute. Es schliessen sich an 48 Blätter mit Text und Register. Die gemalten Vollwappen mit kurzen Begleittexten über ihre Herkunft zeigen ein durchschnittliches Format von 5×8 bis 6×9 cm. Einige mit interessanten Kleinodvarianten.

8. Wappen der Äbte des Klosters Einsiedeln.

Zwei Kartons (30×19,6 cm) mit 52 Wappenschilden (ca. 2,7×2,7 cm). Um 1810.

9. Wappenbuch der Konventualen von Engelberg.

Titel: „Catalogus et signa gentilitia omnium eorum, qui in monasterio nostro montis angelorum religionem benedictinam professi sunt a tempore restaurationis eiusdem monasterii i. e. ab anno MDCIII ad haec usque tempora.“ Titel und geviertes Stiftswappen des Abtes Eugen von Büren (1822—1851). Sodann 65 Blätter 31×47 cm mit 279 Wappen in schablonenhaften kartuschierten Ovalschildern in der durchschnittlichen Grösse von 3×4 cm. Die Prälatenwappen überragt von Mitra, Stab (Schwert) und Kleinod. Begonnen um 1830 von P. Adelhelm Frey aus Luzern. Von späterer Hand mehr oder weniger glücklich weitergeführt und 1935 noch mit Unverstand und einer Stümperhaftigkeit weiter gefuscht. Viele Wappen sind ganz falsch oder teilweise unrichtig gezeichnet. Nur mit grösster Vorsicht und genauer Nachprüfung zu gebrauchen!

10. Wappen der Geschlechter von Ob- und Nidwalden.

5 Folioblätter mit 254 gemalten Wappenschilden (1,6×2,6 cm) in alphabetischer Folge. Um 1840.

11. Wappen der Schultheissen von Bern.

Zwei Blätter (24×26,5 cm) mit 15 gekrönten Wappenschilden (3,4×5 cm). Wahrscheinlich gemalt von P. Adelhelm Frey (1791—1862). Um 1850.